

W W OBERSCHWABEN

Private Wetterwarte Oberschwaben (PWO)

Roland Roth - Konradstraße 3 - 88427 Bad Schussenried

07583/91010, Fax 91014 - eMail: PWO-roro@t-online.de

Internet: www.wetterwarte-oberschwaben.de

Bei uns macht jeder, was er will; keiner, was er soll; dafür machen aber alle unwahrscheinlich mit!

Bad Schussenried, den 02. Januar 2001

SCHUSSENRIEDER WETTERSTATISTIK - Das Jahr 2000 im Rückblick -

Tiefste Temperatur am 26. Januar: - 19,3°C (- 17,8°C)

Höchste Temperatur am 20. Juni: + 33,3°C (+ 33,3°C)

Durchschnittliche Jahrestemperatur: + 9,5°C (+ 8,8°C)

Jahressumme des Niederschlags: 888,6 mm (1029,9 mm)

Gesamtsonnenscheindauer: 1675,80 Stunden (1640,4 Stunden)

(Die Zahlen in Klammern geben die Werte des Vorjahres an!)

Bei durchschnittlicher Sonnenscheindauer etwas zu trocken und markant zu warm

Temperaturverhältnisse wie vor 30 Jahren am Oberrhein

Ein lascher Winter, von Ostern bis weit in den Juni hinein warmes Sommerwetter, feucht und kühl im Juli, Mittelmeersommer im August und ein ungewöhnlich milder, lange Zeit frostfreier Herbst - 2000 war das zweitwärmste Jahr seit Beginn der Wetteraufzeichnungen in unserer Region.

Die Klimaerwärmung schreitet weiter voran. Bis Ende der 70er Jahre lag die Jahresdurchschnittstemperatur in den mittleren Lagen Oberschwabens bei plus 7,5°C. In den 80er Jahren stieg sie auf acht Grad, mit Beginn der 90er Jahre auf 8,5°C und mittlerweile nähern sich die Mitteltemperaturen zeitweise bereits der 10-Grad-Marke, Durchschnittswerte wie man sie in Baden-Württemberg noch vor 30 Jahren nur in der oberrheinischen Tiefebene zwischen Freiburg und Mannheim oder im Neckartal angetroffen hat. Damit befindet sich unsere Region allerdings durchaus im allgemeinen Klimatrend, denn auf der Erde wird es immer wärmer. Seit Anfang der 80er Jahre hat sich die Erwärmung deutlich beschleunigt. So waren weltweit gesehen die letzten 22 Jahre allesamt zu warm. In den 90er Jahren gab es auf der Nordhalbkugel sogar keinen

einzigsten zu kalten Monat zu verbuchen. Alles Zufall? Wohl kaum! Die meisten Klimaforscher sind sich einig, dass wir uns am Beginn eines einschneidenden Klimawandels befinden, der zu einem nicht unerheblichen Teil auf menschliche Einflüsse zurückzuführen ist. Klimarelevante Spurengase wie Kohlendioxid, FCKW's und Methan, aber auch die Abholzung tropischer Regenwälder, die rasant wachsende Erdbevölkerung und neuerdings auch die Globalisierung der Weltwirtschaft tragen zum Treibhauseffekt bei.

Die regionalen Daten der Wetterwarte Oberschwaben bestätigen diese Klimaentwicklung. Mit einer Durchschnittstemperatur von plus 9,5 Grad Celsius verfehlte das vergangene Jahr nur ganz knapp den bislang höchsten Jahresmittelwert von + 9,6°C aus dem Jahre 1994. Elf Monate waren zu warm, wobei besonders der Februar mit einer Temperaturabweichung von 3,5°C auffällt. Einen markanten Wärmeüberschuss von zwei bis drei Grad weisen aber auch die Monate April und Mai sowie November und Dezember auf. Nur der Juli, für viele die Haupturlaubszeit, war völlig von der Rolle. Zweieinhalb Grad zu kalt und kaum ein Tag ohne Regen, die Organisatoren der zahlreichen Freiluftveranstaltungen in diesem Monat dürften sich noch heute mit Graus an diesen verregneten Juli erinnern, fiel doch so manches Fest buchstäblich ins Wasser. Obwohl der Sommer vier Wochen auf Tauchstation ging, bringt es das vergangene Jahr auf immerhin 50 Sommertage mit 25 Grad und mehr. Hitzetage mit einer Höchsttemperatur von mindestens 30 Grad gab es 8, ein durchschnittlicher Wert. Am 20. Juni erreichte das Quecksilber mit 33,3 Grad Celsius auf das Zehntel genau das selbe Maximum wie im Vorjahr. Demgegenüber sanken die Temperaturen lediglich an 75 Tagen unter den Gefrierpunkt, normal wären 115 Frosttage. Eistage, also Tage mit Dauerfrost, wurden gar nur 13 verbucht, so wenig wie nie zuvor in der 33jährigen Beobachtungsreihe der Schussenrieder Wetterforscher.

Mit einer Niederschlagssumme von 888,6 Liter/m², verteilt auf 211 Tage (Mittelwert: 194 Tage) hat das Jahr 2000 sein statistisches Soll von 905 Liter/m² nur knapp verfehlt. Dabei erreichten die einzelnen Monate im Vergleich zum 30jährigen Mittel zwischen 36 Prozent (Dezember) und 225 Prozent (Februar) ihrer Niederschlagsmengen. Längere Trockenzeiten waren uns allerdings nicht vergönnt. Nur im August blieb es an acht Tagen in Folge niederschlagsfrei.

Hohe Temperaturen bewirken in unseren Breiten häufig wechselhaftes Sommerwetter. Damit verbunden ist eine verstärkte Gewittertätigkeit. So registrierten die Wetterbeobachter in Bad Schussenried an 34 Tagen Blitz und Donnerrollen. Während im Mai und Juni besonders das mittlere Oberschwaben und der Albrand von heftigen Gewittern und örtlich auch von Unwettern betroffen waren, erwischte es im Juli vor allem das südliche Oberschwaben und das Hinterland des Bodensees um Meckenbeuren und Tettnang, wo der Hagel stellenweise 30 Zentimeter hoch lag und es zu großen Schäden in den Obst- und Hopfenkulturen kam.

Wie im Vorjahr verrichtete die Sonne auch im Jahre 2000 Dienst nach Vorschrift. Mit 1675,8 Stunden erreichte sie ziemlich genau ihr Sonnenscheinsoll. Während der Mai und Juni eine blendende Sonnenscheinbilanz vorweisen können, hielt sich die Sonne im Juli und Oktober vielfach bedeckt.

Wetterkundliche Schlaglichter

“ **Launischer Januar.** Große Temperaturgegensätze prägen die Witterung im Januar. Auf arktische Kälte, Schnee und Eis folgen binnen weniger Tage vorfrühlingshafte Temperaturen und durchgreifendes Tauwetter.

“ **Lascher Februar.** Früh geht dieses Jahr der Winter zu Ende. Mitten im Februar blühen bereits die ersten Frühlingsboten.

“ **Vorgezogenes Aprilwetter.** Feucht-kaltes Schmuddelwetter, Schnee, Regen und Graupel, im Wechsel mit strahlendem Sonnenschein und lauer Frühlingsluft - das einzig Beständige im März ist dessen Wechselhaftigkeit.

“ **Sommer im April.** Auf typisches Aprilwetter mit letzten Schneeschauern und Nachfrösten folgt in der zweiten Monatshälfte eine im April seit 32 Jahren nicht mehr verzeichnete fröhsommerliche Witterungsperiode. Dabei liegt unsere Region zeitweise in der wärmsten Ecke Europas.

“ **Griechenland lässt grüßen.** In der ersten Maihälfte zeigt sich der Sommer mit 25 bis 30 Grad in bestechender Frühform. Anfang Juni stellt sich gar subtropisches Mittelmeerklima ein, das bei Temperaturen bis 34 Grad drei Wochen lang die Badegäste in Scharen in die Freibäder treibt. Dazwischen gibt es allerdings einen Nachschlag in Sachen "Eisheilige", oder wars die vorgezogene Schafskälte?

“ **Der Juli, ein einziges Trauerspiel.** Nach seiner bestechenden Frühform im Mai und Juni geht der Sommer im Juli völlig baden. Anstatt Sommer, Sonne, Hitze erwartet uns Regen, herbstlich kühle Temperaturen und auf dem Hochgrat fällt sogar Schnee.

“ **Sommer, Teil 2.** Von vielen bereits abgeschrieben, präsentiert sich der Sommer dann aber doch noch von seiner Schokoladenseite. Sechzehn Sommertage mit mindestens 25 Grad im Schatten, drei Hitzetage mit mehr als 30 Grad und viel Sonnenschein, der August entschädigt für die vorausgegangene Regenzeit.

“ **Zwischen Spätsommer und Frühherbst.** Zwar gibt es im September bereits erste empfindliche Kaltlufteinbrüche, unterm Strich überwiegt jedoch mildes, zeitweise sogar spätsommerlich anmutendes Altweibersommerwetter.

“ **Grauer Oktober.** Von wegen golden! Grau ist die meteorologische Modelfarbe im Oktober. Insgesamt werden lediglich 56 Sonnenscheinstunden verzeichnet, 60 weniger als in einem durchschnittlichen Oktober.

◆ **Wo bleibt der Winter?** Zwar ausgesprochen wechselhaft, aber ungewöhnlich mild geht es durch den November und Dezember. Erst zum Jahreswechsel besinnt sich Petrus der Jahreszeit, wenn auch nur für wenige Tage.

PWO-roro